



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research

## Bearbeitungstiefe

■■■■□

## Name

**Stöckli, Paul**

## Lebensdaten

\* 12.9.1906 Stans, † 26.12.1991 Stans

## Bürgerort

Hermetschwil (AG)

## Staatszugehörigkeit

CH

## Vitazeile

Maler und Glasmaler. Mitbegründer der Künstlergruppe Kreis 48

## Tätigkeitsbereiche

Malerei, Kunst im öffentlichen Raum, Radierung, Kunst am Bau, Aquarell, Collage, Glasmalerei, Glasfenster, Mosaik

## Lexikonartikel

Paul Stöckli absolviert im väterlichen Malergeschäft eine Lehre als Dekorationsmaler, besucht die Kunstgewerbeschulen von Luzern und Basel und studiert 1927–1930 in München und 1931–1934 in Paris (unter anderem an der Ecole de la Grande Chaumière). Im Sommer jeweils im väterlichen Geschäft mit der Restaurierung von Kirchenfresken beschäftigt. 1934–1937 in Stans, 1937–1957 in Basel. Schliesst sich den Basler Graumalern an; mit [Max Kämpf](#) und [Peter Moilliet](#) Begründer der Gruppe Kreis 48, einer keinem konkreten Programm verpflichteten Vereinigung befreundeter Künstler. Ab 1950 führt Stöckli viele öffentliche Aufträge aus, vor allem für die Ausgestaltung von Kirchen. 1957 Rückkehr nach Stans und ab 1971 Konzentration auf das freie Schaffen. Ausstellungen: Kunstmuseum Luzern (1953, 1961, 1986), Stadthaus Olten (1975), Höfli, Stans (das druckgrafische Werk, 1981), Kunsthaus Zug (1982), Kunstmuseum Olten (1984), Nidwaldner Museum, Stans (1986, 2006).

Nach dunkeltonigen figurativen, teils sich am expressionistischen Duktus Georges Rouaults orientierenden, teils an Paula Modersohn-Becker erinnernden Anfängen wendet sich Paul Stöckli einer ungegenständlichen, dem Informel nahen Malerei zu. Ein Auslöser dafür mögen die Aufträge für Kirchen sein. Für das Wandbild in der Oltener Marienkirche reduziert Stöckli 1953 die Kreuzweg-Szenen auf einfache und klare, leicht lesbare Zeichen. Bald findet er in den Beton-Glasmalereien (zum Beispiel in der Kirche Obergösgen 1954–1955) eine schlichte, aber kräftige und

mitunter auch dynamische Linien Sprache im Sinn östlicher Kalligrafien. Hier schliesst sein nach dem 65. Lebensjahr entstandenes Werk an, das ihn bis zu seinem Tod täglich beschäftigt: Collagen aus geschnittenen und in freier Assoziation wieder zusammengesetzten bemalten Kartonstücken oder Papierfragmenten und die auf entfaltete Zeitungen gekritzelt, gezeichneten und gemalten Tagebuchblätter. Collagen und Tagebuchblätter sind von einem regelmässigen Fluss geprägt, welcher die Formen und Farben und alle die subtilen, nuancenreichen Abstufungen und Schattierungen in einem natürlichen, selbstverständlichen und zwanglos sich ergebenden Prozess heranwachsen lässt. Mitunter schleichen sich wie zufällig figurative Elemente in dieses freie und trotz der vielen Grautöne oder des vielen Schwarz unbekümmert-heitere Spiel ein – so in den grossen Collagen, die Paul Stöckli 1986 im Kunstmuseum Luzern zeigt, und in manchen Tagebuchblättern.

Das Radieren begleitet Paul Stöckli während des ganzen Lebens. Die frühen Blätter zeigen Strassen-, Jahrmarkt- und Fasnachtsszenen, aber auch Porträts. Später verlässt der Künstler auch hier das Feld des inhaltlich Fassbaren und sucht das frei sich entwickelnde Spiel der Formen und Tonwerte.

Werke: Öffentliche Kunstsammlung Basel, Kunstmuseum; Ingenbohl, Klosterkirche, Deckenmalerei und Glasfenster, 1970–1973; Kriens, Bruder-Klaus-Kirche, *Kreuzweg*, 1952–1960, Wandteppich; Kunstmuseum Luzern; Luzern-Tribschen, Kirche St. Anton, Mosaiken und Glasmalerei, 1958–1959; Münchwilen, katholische Kirche, Deckenmalerei und Glasmalereien, 1962; Obergösgen, katholische Kirche, Wandbehänge, 1964; Obergösgen, katholische Kirche, Glas-Beton-Fenster und Glas-Eisen-Fenster, 1954–1955; Kunstmuseum Olten; Olten, Marienkirche, *Kreuzweg*, 1953, Wandbild; Stans, Nidwaldner Museum; Zollikerberg, reformierte Kirche, Glasmalereien, 1963–1965; Zürich-Altstetten, Friedhof Eichbühl, Holzrelief, 1966; Kunsthaus Zug.

Niklaus Oberholzer, 1998, aktualisiert 2018

## Literaturauswahl

- *Die Basler Künstlergruppe Kreis 48*. Herausgegeben von Margrit Gass, Markus Glatt, Andreas Jetzer. Basel: Christoph Merian Verlag, 2016

- *Paul Stöckli. Ohne Titel, undatiert*. Stans, Nidwaldner Museum, Salzmagazin, 2006. Hrsg.: Marianne Baltensperger und Regine Helbling; Texte: Doris Fässler und Klaus von Matt. Stans, 2006 (Nidwaldner Künstlermonographien 11)

- Peter Mürger: *Paul Stöckli*. Kamera: Jürg Hassler. Zürich: Verein Künstler-Videodokumentation, 1990, 30 Minuten [DVD ab Videofilm]

- Paul Stöckli. *Maler. Collagen. Eine Künstler-Videodokumentation*. Zürich: Verein Künstler-Videodokumentation, 1990
- Paul Stöckli. *Zum 80. Geburtstag. Collagen 1985/86*. Kunstmuseum Luzern, 1986. Redaktion: Martin Kunz; [Text:] Matthias Frehner. Luzern, 1986
- Paul Stöckli. *Zum 80. Geburtstag. Aquarelle*. Stans, Nidwaldner Museum, 1986. [Texte:] René Schiffmann, Guido Schetty. Stans, 1986
- Paul Stöckli. Kunstmuseum Olten, 1984. [Beiträge:] Peter Killer, Fritz Billeter, Konrad Rudolf Lienert. Olten, 1984
- Paul Stöckli. *Namenlose Bilder. Arbeiten aus 25 Stanser Jahren 1957-1982*. Kunsthaus Zug, 1982. [Texte:] Klaus von Matt, Karl Menzi, Karl Bühlmann. Zug: Zuger Kunstgesellschaft, 1982
- Paul Stöckli. *Radierungen. Gesamtverzeichnis des tiefdruckgraphischen Werkes*. [Text:] Klaus von Matt. Stans: Kulturförderungskommission, 1981
- Paul Stöckli. *Collagen und Zeichnungen 1970-1978*. Luzern, Galerie Raeber, 1978. Luzern, 1978

#### **Direktlink**

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4001694&lng=de>

#### **Letzte Änderung**

17.03.2020

#### **Disclaimer**

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

#### **Copyright**

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

#### **Empfohlene Zitierweise**

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.